

**Unfallhergang:**

Drei befreundete Schweden verbrachten ihren ersten Urlaubstag in den Schigebieten am Arlberg, um vorwiegend im freien Tiefschneegelände mit Freerideschiern abzufahren. Alle drei waren mit Helmen, LVS-Geräten, Sonden und Schaufeln ausgerüstet. Nachdem sie bereits zwei Mal im unmittelbaren Nahbereich der Albonabahn 1 im schon verspurten Tiefschnee in das Rauztobel auf die Piste S1a abgefahren waren, versuchten sie es beim dritten Mal ca. 300 m weiter östlich. Als die Freerider die letzte, etwa 60 Meter hohe und sehr steile, direkt auf die Piste des Rauztobels führende Steilstufe erreicht hatten, hielten alle drei an. N.N. fuhr anschliessend als erster in den mit einzelnen Felsabsätzen durchsetzten Steilhang ein, querte eine schmale Mulde, löste dabei wenige Meter oberhalb von ihm ein etwa 20 m breites Schneebrett aus und wurde von den abgleitenden Schneemassen um- bzw. bis auf die darunterliegende Piste mitgerissen. Der 22-jährige Schwede wurde nicht verschüttet und blieb auf dem Lawinenkegel schwer verletzt liegen. Er wurde dann von der Pistenrettung Albona erstversorgt und dann mit dem NAH „Gallus1“ ins Krankenhaus Bludenz gebracht. Die Piste wurde über die gesamte Breite und über eine Länge von ca. 10 m etwa 80 cm hoch verschüttet. Glücklicherweise befand sich zum Zeitpunkt des Lawinenabgangs niemand in diesem Bereich der Piste.

**Angaben zur Unfalllawine:**

Seehöhe ca. 1530 m, Exposition: Nord; Breite im Anrissbereich: 23 m; Anrisshöhe: 65 bis 70 cm  
Hangneigung: 38 bis 45 Grad; Gesamtlänge: ca. 115 m weitere Details siehe Text!

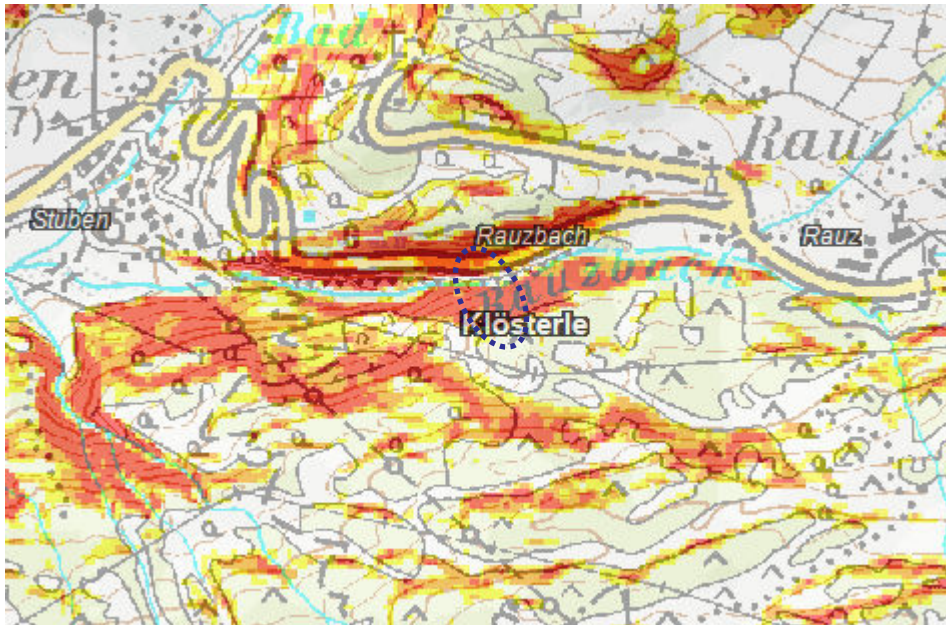


29. Jänner 2012: ca. Übersicht der Unfallstelle im Rauztobel



29. Jänner 2012: Blick vom Anrissbereich in die Sturzbahn mit Tribschneeschollen; unten der sehr steile, eingewehte Anriss ( 65 bis 70 cm) an der Hangkante





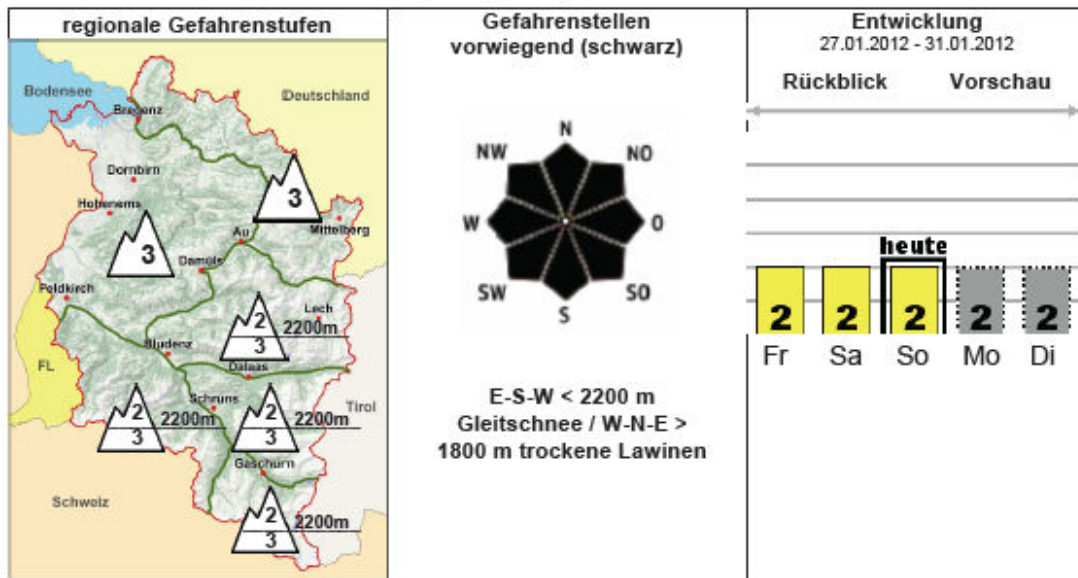
© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

**Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:**



**Lawinenlagebericht von Sonntag, 29.01.2012, 7:30 Uhr**

teilweise erhebliche Gefahr durch Gleitschneelawinen  
und überwiegend günstige Tourenverhältnisse



**Beurteilung der Lawinengefahr:**

Es besteht teilweise erhebliche Gefahr durch Gleitschneelawinen. Solche stellen derzeit die Hauptgefahr dar und sind schwierig einzuschätzen. Vor allem an schneereichen steilen Wiesenhängen und Böschungen, vorwiegend der Expositionen E über S bis W, sind solche unabhängig von Temperatur und Tageszeit möglich. Exponierte Bereiche können dadurch gefährdet sein. Risse in der Schneedecke sind Hinweise und Aufenthalte unter solchen sind bestmöglich zu vermeiden. Ansonsten herrschen meist günstige Bedingungen mit mässiger Lawinengefahr. Gefahrenstellen sind vor allem oberhalb ca. 1800 m, an steilen, kammnahen Triebsehängen und an Geländeübergängen von wenig zu viel Schnee zu beachten. Auslösungen von Schneebrettlawinen sind dort mit grosser Zusatzbelastung, also z.B. eine Gruppe ohne Abstände, möglich. Im Hochgebirge erfordern kleinräumig frischer Triebsehänge und sehr steile Schattenhänge eine kritische Beurteilung vor Ort.

Quelle & Bild: Polizeiinspektion Klösterle  
modifizierter Text & Graphiken: A. Pecl, Lawinenwarndienst